

Haushaltsplanentwurf 2010 **Stadt Lohmar**

Lohmar, 14. Dezember 2009

Haushaltsrede zur Einbringung des Haushaltsplanentwurfs 2010 der Stadt Lohmar
am 15.12.2009

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrten Damen und Herren,

ich bringe dieses Jahr - für unsere Stadt etwas ungewöhnlich - den Haushalt in der Adventszeit ein. Sie ist ja eine Zeit der Besinnung und der Vorfreude auf das Weihnachtsfest. Der vorliegende Haushaltsplan-Entwurf wird Ihnen ebenfalls Anlass zur Besinnung geben, ob er auch Vorfreude auf den Haushaltsbeschluss auslöst, daran habe ich etwas Zweifel.

Finanzen

Die Erstellung des Haushaltsplan-Entwurfs war, wie in den letzten Jahren von der spannenden Frage begleitet, sind wir zukünftig noch handlungsfähig oder müssen wir uns dem Diktat der Haushaltssicherung oder sogar des Nothaushaltes unterwerfen. Ich will die Spannung direkt herausnehmen und zunächst zwei gute Botschaften verkünden. Unser Haushaltsplan ist ausgeglichen und wir investieren mit 8,7 Mio € sogar 2,5 Mio € mehr als im letzten Jahr in den Wohlstand unserer Bürgerinnen und Bürger bei gleichzeitigem weiteren Abbau unserer Schulden. Soweit die frohen Botschaften.

Jetzt die schlechten Nachrichten:

Der Städte- und Gemeindebund stellt in einer Mitteilung fest, dass der Konjunktur-einbruch voll auf die kommunale Haushaltssituation durchschlägt. Die jüngste Haushaltsumfrage belegt eine dramatische Verschlechterung der Haushaltssituation in diesem und im nächsten Jahr. Weniger als 10 % der Mitgliedskommunen (35 von

360) haben einen strukturell ausgeglichenen Haushalt. Die Ausgleichsrücklage, die zum fiktiven Haushaltsausgleich eingesetzt werden kann, ist in kürzester Zeit verbraucht. 11 Kommunen gehen bis 2013 sogar von einem vollständigen Verzehr des Eigenkapitals aus.

Der Haushaltsplanentwurf 2010 weist eine Haushaltslage aus, in der die Schere zwischen Ertrag und Aufwand noch weiter auseinander geht als noch im Haushaltsplan 2009 prognostiziert.

Für das Jahr 2010 gehen wir von einem Defizit von 3.694.168 €, in 2011 = 2.750.833 €, in 2012 = 1.995.607 € und in 2013 = 1.192.460 €. Das sind in der Summe 9.633.068 €. Allein bis zum Jahre 2012 sind das 3.350.660 € mehr als bisher (5.089.948 €) geschätzt.

Wenn ich dann noch das voraussichtliche Jahresergebnis 2009 mit einem Defizit von 7 - 8 Mio € dazu nehme, bin ich bei einem Gesamtfehlbetrag im Ergebnisplan innerhalb fünf Jahre, der nicht all zu weit von 20 Mio € entfernt ist und der nur durch eine Entnahme aus dem Eigenkapital gedeckt wird.

Ich denke eine Perspektive, die uns alle nicht befriedigen kann.

Jetzt kennen wir große Haushaltsschwankungen und Wellentäler aus der Vergangenheit, die einhergehen mit Stimmungsschwankungen bei den Haushaltsplanberatungen zwischen dem Willen zu konsolidieren und der Bereitschaft zu resignieren. Zurzeit laufen wir Gefahr auf Grund der immer größer werdenden Haushaltslöcher zu resignieren. Eine neue verbesserte kommunale Finanzausstattung muss her, lautet die bundes- und landesweite Forderung. Von Seiten des Innenministers NRW wird laut Zeitungsberichten reklamiert, die Kommunen müssten Aufwand senken und sich von Infrastrukturvermögen trennen.

Meine Damen und Herren ich lege Ihnen, wie eingangs erwähnt, einen Haushalt vor, der im Sinne der haushaltsrechtlichen Bestimmungen zwar ausgeglichen ist, aber nur weil die notwendige Entnahme aus der Rücklage und dem Eigenkapital sich in dem gesetzlich zulässigen Rahmen bewegt. Und ich weise ausdrücklich darauf hin, dass dieser Ausgleich nur dann gewährleistet ist, wenn es keine weiteren finanziellen Verschlechterungen gibt. Die vom Landrat im Entwurf des Kreishaushaltes vorgesehene Erhöhung der Kreisumlage von 3 % Punkten ist nicht eingeplant. Die Beratungen zum Kreishaushalt bleiben abzuwarten. Ich appelliere an unsere Kreistagsmitglieder, dieser Erhöhung nicht zuzustimmen. Sie würde uns mit 900.000 € belasten und für unsere Bürgerinnen und Bürger eine Leistungskürzung und/oder Steuererhöhung nach sich ziehen.

Selbst wenn die Kreisumlage sich nicht erhöht, bleiben wir von dem Ziel eines strukturell ausgeglichenen Haushalts auch in der mittelfristigen Planung weit entfernt. Die Rechnungsergebnisse der vergangenen Jahre haben gezeigt, dass die Plandaten sehr schnell von der realen Entwicklung überholt werden, sowohl in die eine (Verbesserung) wie in die andere (Verschlechterung) Richtung. Die derzeitige Lage lässt nur die Einschätzung zu, dass wir durch die zu erwartenden Steuermindermaßnahmen auf Dauer erheblich unterfinanziert sind und wir unser Eigenkapital nach und nach aufzehren werden.

Ich werde Ihnen heute keinen Königsweg aufzeigen, wie wir unseren Haushalt konsolidieren können. Ich werde Ihnen einige Aspekte nennen für eine haushaltsrechtliche Bewertung.

Die Erträge reduzieren sich gegenüber der bisherigen Planung in einem Ausmaß, dass wir keine Chance haben, das Minus durch Einsparungen auf der Aufwandsseite aufzufangen. Die Abweichung beträgt minus 1,4 Mio € und ist auf geringere Anteile bei der Einkommensteuer und gesunkene Gewerbesteuer zurückzuführen.

Auf der Aufwandseite haben wir den Ansatz gegenüber der bisherigen mittelfristigen Planung um 0,573 Mio € reduziert. Allein bei den Sach- und Dienstleistungen um 300.000 €, ohne das Leistungsangebot für die Bürgerinnen und Bürger zu kürzen. Wir bleiben sogar 300.000 € unter den geplanten Ausgaben für 2009.

Nur ca. 1,5 Mio € geben wir für freiwillige Leistungen aus. Unsere Zins- und Tilgungslasten sind mit ca. 2,5 Mio. Euro relativ gering und in der Tendenz weiter sinkend. Der Personalaufwand ist im interkommunalen Vergleich unterdurchschnittlich. Die Kostentreiber beim Aufwand liegen in den letzten beiden Jahren in den Budgets/ Profitcenter des Kinder- und Schulbereichs. Wir haben einen starken Anstieg bei den Grund- und Hauptschulen (ca. 1 Mio. €), in der Kinderbetreuung (0,5 Mio. €), Junge Menschen (0,2 Mio. €). OGATA, KIBIZ und Hilfen zur Erziehung sind hier die Ursache.

Um unseren Haushalt mittelfristig zu konsolidieren müssten sich die Erträge um 1,2 Mio € verbessern. Am Beispiel der Grundsteuer hieße das, den Hebesatz um 110 % Prozentpunkte auf 530 Punkte zu erhöhen. Mit diesen Hebesätzen veranlagten die Städte Bottrop, Gelsenkirchen, Marl und Oberhausen (Quelle: Deutscher Industrie- und Handelskammertag)

Für durchschnittliche Einfamilienhausgrundstücke würde dies eine Mehrbelastung von ca. 100,- € im Jahr ausmachen. Abgesehen von der Frage, ob diese Belastung zumutbar wäre, ist sie nicht nur gegenläufig zur Steuerentlastungsphilosophie der Bundesregierung, sondern nach meiner Auffassung auch ungerecht. Wir sind zunehmend belastet durch übergeordnete Aufgaben des Bundes und des Landes, die auf die kommunale Ebene abgewälzt werden, ohne im Sinne einer Konnexität die Finanzierung sicherzustellen. Das Präsidium des Deutschen Städte- und Gemeindebundes hat daher jüngst in einer Resolution gefordert einen kommunalen Rettungsschirm aufzuspannen.

Die Antwort auf die Frage, wie das Ziel einer Haushaltskonsolidierung erreicht werden soll, bleibt im Haushaltsplanentwurf noch unbeantwortet. Der Haushaltsausgleich unter Rückgriff auf das Eigenkapital kann nur eine Zwischenlösung sein. Nur ein strukturell ausgeglichener Haushalt ist gegenüber nachfolgenden Generationen verantwortlich. Wenn eine Lösung auf der Ertragseite nicht gefunden wird, müssen Leistungen und Leistungsqualitäten abgebaut werden.

Die kommenden Jahre werden von uns eine eiserne Ausgabedisziplin verlangen. Letztlich wird nur die Zurückführung von Ausgaben dazu führen, dass der städtische Haushalt überhaupt auf absehbare Zeit eine Chance besitzt, einen strukturellen Ausgleich zu erwirtschaften.

Das bedingt, dass gerade auch in den bislang gut ausgestatteten Etatbereichen von Jugend, Schule und Soziales es gilt, das Erhaltene zu bewahren, die Leistungsangebote jedoch im Grundsatz nicht ausgebaut werden können.

Kinder, Jugendliche, Familie, Generationen und Schule

Wie auch in den vergangenen Jahren sind auch in diesem Jahr die Teilhaushalte für den Produktbereich „Kinder- und Jugendhilfe“ und „Schule“ mit 12,56 Mio € die größten Etatpositionen im Haushalt. In den vergangenen Jahren – und insbesondere auch in diesem Jahr – konnten viele Projekte und Maßnahmen zugunsten der Kinder und Jugendlichen sowie der Familien umgesetzt werden. Im Einzelnen möchte ich hier stichwortartig auf das Erreichte hinweisen:

- Baby-Besuchsdienst mit Fachgespräch für Eltern; Übergabe Elternbegleitbuch der BZGA, Elternbriefe und Rauchmelder
- Vereinbarungen zu § 8 a SGB VIII mit Kitas und Schulen
- Teilnahme am Bundesprojekt „Qualität im Kinderschutz“ mit der Modellkommune Stadt Bonn
- gezielte Sprachförderung in Kitas durch speziell ausgebildete Erzieher/innen
- flächendeckende und ortsnahe Familienzentren in Trägervielfalt
- Versorgung der U3-Kinder in Kitas oder der Tagespflege; keine Wartelisten (Betreuungsgarantie)
- Vollversorgung im Kita-Bereich (Betreuungsgarantie)
- Fachvorträge zu Fachthemen in Kita und Schule; jüngst ADHS
- Qualitätszirkelarbeit im „Offenen Ganztag“
- Offener Ganztag und Miniganztage an allen Grundschulen (Betreuungsgarantie)
- konsequente Anwendung von „Kein Kind ohne Mahlzeit“; Zusammenarbeit mit der Lohmarer Tafel
- Unterstützung von sozial schwachen Familien bei Ferienfreizeiten in der OGATA durch die Bürgerstiftung
- Vernetzung Schule und Jugendhilfe in den weiterführenden Schulen durch Einsatz einer Teilzeitkraft (Diplom-Sozialarbeiterin) in dem Übermittagsbetreuungsprogramm der Sekundarstufenschulen und im Ganztage der Hauptschule
- stadtweites Suchtpräventionskonzept mit der Diakonie
- Sonderfonds „Kinderarmut“, um unbürokratisch in Notlagen an den Schulen helfen zu können (Schulmaterialien etc.)
- Einrichtung Arbeitskreis „Kinderschutz“ mit Vertretern der Ärzteschaft, der Kliniken, des Gesundheitswesens und der Jugendhilfe

Um diese erfolgreichen Projektarbeiten fortzusetzen und insbesondere die Bereiche Kinder- und Jugendhilfe noch enger miteinander zu verzahnen, wird es im Jahr 2010 eine organisatorische Änderung innerhalb der Stadtverwaltung geben: Das bisherige Schulverwaltungsamt sowie das Amt für Kinder und Jugendliche werden zu einem Amt für Kinder, Jugend, Familie und Bildung unter einer einheitlichen Leitung zusammengefasst. Durch diese organisatorische Änderung sollen Arbeitsabläufe und Planungen im Schul- und Jugendbereich noch besser als bisher aufeinander abgestimmt werden. Der bereits im Jahr 2006 aufgestellte „Integrierte Kindertagesstättenbedarfs- und Schulentwicklungsplan“ hat hierbei die ersten Weichenstellungen gelegt.

Für das Jahr 2010 sind für den neuen Organisationsbereich folgende Schwerpunkte vorgesehen:

Nachdem im Jahr 2006 die Kindertagesstättenbedarfs- und Schulentwicklungsplanung letztmalig fortgeschrieben wurde, ist es nunmehr an der Zeit, mit den neuen Zahlen und Erkenntnissen diese Planung weiterzuentwickeln. Hierbei wird es insbesondere darum gehen, den Ausbau der U3-Betreuung und der Tagespflege stärker in den Fokus zu rücken, die Bedarfssituation im Kindertagesstättenbereich für die nächsten zehn Jahre zu untersuchen und auch im Schulbereich zu klären, wie die ordnungsgemäße Unterbringung und Unterrichtung der Schülerinnen und Schüler in der Stadt Lohmar dauerhaft organisiert werden kann. Dies gilt insbesondere für den Bereich der Sekundarstufen 1 und 2, da der „Kinderberg“ in den kommenden drei Jahren verstärkt auf die weiterführenden Schulen „zurollen“ wird und hier durch eine geschickte Verteilung der notwendigen Raumkapazitäten reagiert werden muss, um allen Kindern ordnungsgemäße Lehr- und Unterrichtsbedingungen anbieten zu können.

Der Bau von neuen Klassen- und Fachräumen ist hierbei nicht möglich und auch nicht erforderlich, da die Spitze des „Schülerberges“ im Jahr 2012/2013 überschritten sein wird und danach mit rückläufigen Schülerzahlen gerechnet werden muss. Erste Indikatoren zeigen sich bereits jetzt im Grundschulbereich und – noch deutlicher – im Kindergartenbereich, wo die Anzahl der neugeborenen Kinder weiter abfällt.

Neben dem reinen „Zahlenmaterial“ möchten wir auch gemeinsam mit den Kindergärten und Schulen weiter am Aufbau einer „Kommunalen Bildungslandschaft“ für unsere Stadt arbeiten, um einheitliche Übergänge zwischen Elementar-, Primar-, Sekundar- und Fachhochschul- bzw. Hochschulbereich sowie den einschlägigen Ausbildungsgängen herzustellen. Hierzu haben der Schulausschuss und der Kinder- und Jugendhilfeausschuss bereits im November des Jahres die grundlegenden Aufträge an die Verwaltung erteilt.

Neben der vorgestellten Grundsatzplanung wird es weitere Detailprojekte geben, die sich an einer Verbesserung der Kinder- und Jugendarbeit ausrichten und die auch für das Produktbuch 2010 bereits beschlossen worden sind:

- Der Neugeborenenbesuchsdienst soll weiter ausgebaut und verstetigt werden. Die ersten Erfahrungen mit dem Neugeborenenbesuchsdienst und dessen Annahme durch die Eltern sind sehr positiv, so dass wir hier offenkundig den richtigen Weg beschreiten, um Eltern und jungen Familien bereits im frühen Stadium Hilfen anzubieten, sofern diese gewünscht werden.
- Das Thema „Gesundheit“ ist ebenfalls ein zentraler Baustein bei der Kinder- und Jugendarbeit. Im Jahr 2010 werden alle Grundschulen mit dem Gesundheitsprojekt „Gut drauf“ bzw. „Opus“ starten und im Jahr 2010 bzw. spätestens im Jahr 2011 die Zertifizierung als „Gesundheitsschulen“ anstreben. Damit setzen die Grundschulen den bereits erfolgten Weg der Jugendzentren fort, die im Jahr 2009 als „Gut drauf“-Jugendzentren zertifiziert worden sind.
- Das Suchtpräventionskonzept, welches vom Jugendhilfeausschuss beschlossen wurde, wird ebenfalls sukzessive in den einzelnen Schulen und Kindertageseinrichtungen erfolgreich umgesetzt. Die Arbeit in den Schulen und Kindertageseinrichtungen hat im Jahr 2009 begonnen und wird sich im Jahr 2010 verstärken; die

ersten Rückmeldungen aus den Schulen und Kindertageseinrichtungen zur Akzeptanz dieses Präventionsansatzes sind durchweg ermutigend und positiv.

- Der bedarfsorientierte Ausbau des Betreuungsprogramms für unter 3-jährige Kinder mit maximal 100 Plätzen in den Kindertageseinrichtungen wird weiter fortgeführt. Im Zuge der Sanierung der Kindertageseinrichtung „Diemstraße“ wird es erstmals möglich sein, U3-Plätze auch für behinderte Kinder anzubieten. Die Stadt und der Träger – die Evangelische Kirchengemeinde Wahlscheid – sehen darin einen ersten Schritt zur weiteren Integration von behinderten Kindern in die Gesamtgesellschaft. Im Bereich der Kindertageseinrichtung wird hiermit ein erster Schritt gegangen, um die Kinder später auch im gemeinsamen Unterricht an den Grund- und weiterführenden Schulen zu integrieren.
- Ebenfalls vom Schulausschuss und Jugendhilfeausschuss beschlossen wurde die Revision und Harmonisierung der Kindertagesstättengebühren und der Gebühren für die Offene Ganztagschule. Dies gilt insbesondere auch für die Gebührenhöhe in Bezug auf das verfügbare Einkommen. In der Vergangenheit haben sich immer wieder Eltern zur Frage der Gebührenhöhe mit dem Jugendamt in Verbindung gesetzt, da die Eltern die unterschiedliche Belastung mit Elternbeiträgen in Bezug auf das verfügbare Einkommen als ungerecht empfinden. Diese „Ungleichbehandlung“ soll ein neues Gebührensystem abschaffen.
- Von Seiten des Jugendamtes ist für das Jahr 2010 vorgesehen, ein Konzept zur Senkung der Kosten der Einzelfallhilfen zu erarbeiten. Inwieweit hier der Erlass einer Dienstanweisung zur Sicherstellung des Verfahrensstandards durch den Allgemeinen Sozialen Dienst (ASD) erlassen wird, muss noch geklärt werden. Die Handlungsnotwendigkeit in diesem Bereich ist jedoch deutlich gegeben, da die Anzahl der Heimunterbringungen und die Anzahl der Unterbringungen in Vollzeitpflege deutlich ansteigen. Dieses Phänomen ist nicht nur in der Stadt Lohmar zu beobachten, sondern auch in den Nachbarkommunen, wie aus den Abstimmungsgesprächen im Rahmen der interkommunalen Zusammenarbeit bekannt ist.

In meiner Haushaltsrede für das Jahr 2009 hatte ich bereits darauf hingewiesen, dass ich mit Besorgnis einen Anstieg der Gesamtberatungsfälle im Jugendamt verzeichne und die Lebenslagen der betreuten Familien teilweise unterstützende Hilfe des Jugendamtes erforderlich machen. Dieser Trend hat sich auch im Jahr 2009 fortgesetzt und bedingt – in absoluten Zahlen der Wirtschaftlichen Jugendhilfe ausgedrückt –, dass die Gesamthilfenzahl von rd. 190 Hilfen im Jahresmittel des Jahres 2009 Ende des Jahres 2009 auf rd. 210 Hilfefälle angestiegen ist. Zu den hiermit für den Haushalt verbundenen Risiken brauche ich, glaube ich, keine näheren Ausführungen zu machen.

Nachdem wir im Jahr 2009 den ASD für alle Bezirke wieder besetzen konnten, ist nur noch eine halbe Stelle für den Bereich der Präventionsarbeit nachzubetzen. Dies soll im Jahr 2010 geschehen, um die präventive Arbeit in der Jugendhilfe weiter auszubauen und zu verstärken, da nur so eine Chance besteht, zukünftige Hilfelagen rechtzeitig zu erkennen und zu vermeiden.

- Gut angenommen worden ist in den weiterführenden Schulen die ergänzende Bereitstellung einer Sozialarbeiterin für die dortigen Kinder. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den vorhandenen Schulsozialarbeitern, den Lehrerinnen

und Lehrern sowie den Schulleitungen einerseits und den Mitarbeiter/innen des städtischen Jugendzentrums andererseits lässt eine rechtzeitige Hilfe bei erkennbaren Krisensituationen schneller als bislang möglich greifen und verhindert so ggf. ein „zu spätes Helfen“ mit den daraus resultierenden Kosten der Heim- und Vollzeitpflege.

- Im Finanzplanungszeitraum ist als größere investive Maßnahme im Jugendbereich der Ausbau bzw. Anbau des Jabachkindergartens vorgesehen. Hierdurch soll der Jabachkindergarten als Familienzentrum gestärkt und die weitere Aufnahme von U3-Kindern vorbereitet werden. Ggf. muss das Raumprogramm der ursprünglichen Bauplanung nochmals angepasst werden, da der Landschaftsverband Rheinland zwischenzeitlich ein faktisch verbindliches Raumprogramm für die U3-Betreuung herausgegeben hat, welches bei Neu- und Umbauten zu berücksichtigen ist. Dies werde ich kurz vor Realisierung der Baumaßnahme prüfen.
- Im Grundschulbereich nach wie vor erfreulich ist die Akzeptanz der Offenen Ganztagschulen. Insbesondere am Grundschulstandort in Wahlscheid werden wir im kommenden Jahr 2010 ggf. die 6. Offene Ganztagschulgruppe einrichten können. Im Bereich der Gemeinschaftsgrundschule Donrath hat sich die Anmeldezahl ebenfalls mit über 40 Kindern bei zwei Gruppen stabilisiert; in der Gemeinschaftsgrundschule Lohmar mussten im Stellenplan zwei zusätzliche Erzieher/innenstellen eingerichtet werden, um auch den dortigen „Ansturm“ auf die Offenen Ganztagschulplätze bedienen zu können. Der Standort Birk ist nach wie vor mit zwei Gruppen stabil. Damit zeigt sich, dass die Lern- und Lehrbedingungen an den einzelnen Grundschulen angenommen werden und die Qualität des Ganztagsbetriebs geschätzt wird.

Weitere Um- und Anbaumaßnahmen an den Grundschulen bei einer sich vergrößernden Gruppenszahl sind jedoch aus finanziellen Gründen nicht möglich; die Grundschulen arbeiten hier mit den Offenen Ganztagschulen und dem Jugendamt zurzeit daran, eine optimierte Raumnutzung in den vorhandenen Klassenräumen zu erstellen. Beispiele gibt es hierfür aus dem Kölner und Bonner Raum, deren Übertragbarkeit zurzeit auf die Schulen der Stadt Lohmar geprüft wird.

Die Betreuungsquote bei den Grundschulen wird sich in den kommenden Jahren voraussichtlich bei 25 % bis 30 % der Grundschüler/innen „einpendeln“. Die „Ganztagsbetreuung“ hat in diesem Zusammenhang auch Konsequenzen für den Bereich der Sekundarstufenschulen. In unserer Gemeinschaftshauptschule sind zu Beginn des Schuljahrs 2009/2010 rd. 70 Kinder im Ganztagsbetrieb eingebunden. Bei Realschule und Gymnasium steigt ebenfalls die Anzahl der in der Übermittagsbetreuung zu begleitenden Schülerinnen und Schüler stetig an, so dass auch hier eine Erweiterung der Gruppenkapazitäten erforderlich ist. Damit die nachgefragten Betreuungsbedarfe von den Schulen bedient werden können, arbeiten wir vertrauensvoll mit den einzelnen Schulen zusammen, um hier auch individuelle Lösungen zu ermöglichen.

Als „Beweis“ für die zunehmende Betreuungsnotwendigkeit auch an den weiterführenden Schulen seien die Zahlen der ausgegebenen Mittagessen genannt: Während nach Inbetriebnahme der Cafeteria am Donrather Dreieck rd. 40 Kinder im Mittel eine Mittagsmahlzeit oder einen Imbiss bestellten, sind es nunmehr zwi-

schen 180 und 200 Kinder, die einen Mittagstisch bzw. einen Mittagsimbiss im Schulzentrum „Donrather Dreieck“ zu sich nehmen.

- Im Bereich der Gemeinschaftshauptschule werden im kommenden Jahr die Umbauarbeiten für die Aufnahme des Ganztagsbetriebs abgeschlossen. Im Frühjahr des Jahres 2010 können voraussichtlich alle Räume der Gemeinschaftshauptschule der Öffentlichkeit übergeben werden. Damit ist die vorerst letzte größere Baumaßnahme im Schulbereich beendet.
- Um die ordnungsgemäße Schülerbeförderung unter Berücksichtigung der veränderten Rahmenbedingungen (Nachmittagsunterricht) sicherzustellen, werden wir im Jahr 2010 gemeinsam mit den Grundschulen und den weiterführenden Schulen sowie der RSVG die Fahrpläne optimieren. Nachdem der Nachmittagsunterricht an allen Schulen verstärkt Einzug gehalten hat, gilt es nunmehr, den Öffentlichen Personennahverkehr möglichst auf die Bedürfnisse der Schulen abzustimmen bzw. die Stundenpläne der Schulen so zu optimieren, dass die Busse zeitnah nach Unterrichtschluss zur Verfügung stehen. Dies wird jedoch – wegen der zusätzlichen Fahrten – mit weiteren Kosten für den städtischen Haushalt verbunden sein. Hierbei darf ich nochmals darauf hinweisen, dass aufgrund der mittelfristig rückläufigen Schülerzahlen die Einnahmen aus der Schulpauschale weiter zurückgehen werden, so dass das Delta der Einnahmen aus der Schulpauschale und der Aufwendungen im Bereich der Schülerbeförderung sowie der Sachaufwendungen weiter auseinander klafft.
- Für den Bereich der Naturschule wird es darum gehen, im Jahr 2010 das Bildungsprofil des außerschulischen Lernortes weiter zu schärfen, um hier auch in guter Qualität Unterricht für alle Schülerinnen und Schüler der vier Regionale-Städte anbieten zu können. Um diese Aufgabe sicherzustellen, wird der Naturschule eine Teilzeitstelle fest im Stellenplan zugewiesen, damit gerade der Bereich Umwelterziehung und Umweltbildung in der Stadt Lohmar weiter vorangerieben werden kann.
- Die Stadt hat auch die Sicherheitslage an den Schulen vor möglichen Gewalttaten mit der Kreispolizeibehörde, der Feuerwehr und dem Rheinischen Gemeindeunfallversicherungsverband nochmals verbessert. Ohne hier verständlicherweise auf Details eingehen zu wollen, sind die Schulen der Stadt Lohmar im vergangenen Jahr aufgrund der verschiedenen Ereignisse in der Nachbarumgebung nochmals auf ihren Sicherheitsstandard hin überprüft und mit einem Aufwand von rd. 100.000 € optimiert worden. Hinzu gekommen sind neben diesen investiven Maßnahmen auch spezielle Schulungen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schulverwaltung, des Jugendamtes und die Lehrkräfte in den einzelnen Schulstandorten.

Kultur, Sport, Generationen, Partnerschaften

In meiner Haushaltsrede des Jahres 2009 hatte ich darauf hingewiesen, dass im Bereich der Musik- und Kunstschule bereits im Zusammenhang mit dem Haushalt 2006 umfangreiche Restrukturierungsüberlegungen angestellt worden sind. Auch für das Jahr 2009 und in der Folge für das geplante Jahr 2010 kann ich Ihnen mitteilen, dass die Restrukturierungsüberlegungen für beide Einrichtungen die Einrichtung als solches gestärkt haben.

Die Musik- und Kunstschule verzeichnet einen Anstieg der Schülerzahlen von 609 Schülerinnen und Schülern im Jahr 2008 inklusive der Kursteilnehmer auf nunmehr 740 Schülerinnen und Schüler. Gleichzeitig wird das Kursangebot der Musik- und Kunstschule nach wie vor sehr stark nachgefragt. Im Rahmen von Qualitätskonferenzen mit dem Lehrpersonal – diese wurden erstmals im Jahr 2009 durchgeführt – engagiert sich die Musik- und Kunstschule weiterhin verstärkt in der musikalischen Früherziehung im Bereich der Kindertageseinrichtungen, aber auch im Offenen Ganztage und in der Übermittagsbetreuung bei den weiterführenden Schulen. Die Durchführung von Großveranstaltungen der Musikschule – insbesondere das Gitarrenfestival „Git together“ – dokumentiert deutlich den hohen Qualitätsstandard, der in der hiesigen Musikschule den Schülerinnen und Schülern geboten wird.

Auch die Büchereien behaupten sich als meist besuchte städtische Kultureinrichtung weiterhin im Kulturleben der Stadt. Die Besucherzahlen im Jahr 2008 von 56.799 Leserinnen und Lesern erhöhten sich im Jahr 2009 um 13,5 % auf 64.467 Leserinnen und Leser. Derzeit werden jährlich rd. 169.000 Medien ausgeliehen; auch hier ist die Tendenz weiterhin steigend. Im Jahr 2009 sind auch weiterhin Klassenführungen und regelmäßige Vorlesestunden in der Bücherei durchgeführt worden; der wöchentliche Literaturkreis rundet hierbei das Angebot der städtischen Büchereien ab. Besonders bewährt hat sich die Erneuerung des Bestandes der AV-Medien, so dass ich auch hier eine Erhöhung des Gesamtetats für diesen Bereich vorschlage. Gerade die AV-Medien ziehen insbesondere jüngere Kinder und Jugendliche in die Bücherei, die dadurch zum einen die kulturelle Einrichtung der Stadt kennen lernen, aber auch über die AV-Medien Zugang zu den Büchern der Bücherei finden.

Nachdem im Jahr 2009 das Spiel-, Sport- und Familienfest „Lohmar in Bewegung“ erneut erfolgreich durchgeführt wurde, soll das Jahr 2010 wieder als „Kulturjahr“ in Lohmar „Schule machen“. Die Organisation und Durchführung der 1. Lohmarer Kulturtage im Jahr 2008 war ein voller Erfolg. Auch für das Jahr 2010 ist ein ähnliches Großereignis geplant, wobei die Kulturtage hier auch thematische Bezüge zur zeitgleich stattfindenden Europawoche aufweist. Alle Sparten der Lohmarer Kulturszene werden in die Kulturtage des Jahres 2010 erneut eingebunden.

Neben der Kulturwoche wird im Jahr 2010 der Kulturbereich der Stadt Lohmar erneut zahlreiche Veranstaltungen in der Jabachhalle entsprechend dem vom Ausschuss beschlossenen Veranstaltungskonzept organisieren und durchführen. Die zwischen den Betreibern der drei großen Veranstaltungshallen im Rhein-Sieg-Kreis abgesprochene interkommunale Zusammenarbeit entwickelt sich erfreulich positiv; die Herausgabe des gemeinsamen Veranstaltungshefts „Das Programm“ findet zunehmend Akzeptanz in der Bevölkerung.

Erfreulich ist auch für das Jahr 2010, dass die Produktionskosten für die Veranstaltungen in der Jabachhalle voraussichtlich erneut mit dem geplanten Kostendeckungsgrad abschließen werden.

Auch im Jahr 2010 liegt wieder ein besonderer Schwerpunkt auf dem Bereich der Generationenarbeit. So werden die beiden Pilotprojekte – ZWAR und LernLabor – ihre ersten Schritte in der „Selbstständigkeit“ unternehmen, wobei natürlich die Unterstützung der Stadt für beide Gruppen nach wie vor gewährleistet ist.

Für das Jahr 2010 planen wir erneut die Durchführung eines Verkehrssicherheitstages für Seniorinnen und Senioren.

Leider konnte die Seniorenmesse im Jahr 2009 nicht durchgeführt werden, da zahlreiche Veranstalter kurzfristig ihre Teilnahme an der Messe abgesagt haben. Durch den jetzt geplanten längeren Vorlauf dieser Veranstaltung sind Stadtverwaltung und Seniorenvertretung jedoch zuversichtlich, dass die Seniorenmesse in diesem Jahr planmäßig durchgeführt werden kann.

Unabhängig von dieser geplanten Großveranstaltung ist nach wie vor auf die zahlreichen Angebote der Stadt im Seniorenbereich hinzuweisen, die die ebenso zahlreichen Angebote der Kirchen und freien Träger ergänzen. Hier sind insbesondere zu nennen:

- Herausgabe eines Senioren-Newsletters
- Einrichtung eines Hol- und Bringdienstes und hierzu die Herausgabe eines Einkaufsführers
- Einrichtung eines Mehrgenerationenplatzes im Park der Villa Friedlinde
- Integration der Seniorinnen und Senioren in die Kulturtage Lohmar mit eigenen Veranstaltungsangeboten
- Initiierung von senioren ausgerichteten Angeboten der VHS
- Fortführung der Koordinierungsstelle „Sport der Älteren“

Für den Bereich „Soziales“ ist weiterhin darauf hinzuweisen, dass die Anzahl der Fälle im Bereich der Grundsicherung stetig und beständig ansteigt. Gleichzeitig nimmt die Nachfrage nach Leistungen der kommunalen Pflegeberatung zu. Dies ist ein Zeichen für die sich ändernde Bevölkerungsstruktur in der Stadt Lohmar. Aus diesem Grund wird die Stadt sich im Jahr 2010 besonders um eine Optimierung der Beratungsangebote im Sozialbereich kümmern. Hier sind bereits erste Voraussetzungen dergestalt geschaffen worden, dass die Bereiche Wohngeld, Grundsicherung, Soziales und Pflege in der „Sozialabteilung“ der Stadt Lohmar zusammengeführt worden sind. Hierdurch lässt sich ein verbesserter Daten- und Informationsaustausch zwischen allen Bereichen sicherstellen, die bislang in verschiedenen Ämtern organisiert waren. Nunmehr geht es hier um eine Neuausrichtung dieses Bereichs und eine enge Kooperation sowohl mit den Dienstleistern im Bereich der Pflege von Angehörigen als auch mit den einzelnen Wohlfahrtsverbänden.

In diesem Zusammenhang ist es besonders erfreulich, dass am 18.11.2009 der Grundstückskaufvertrag mit der GWG Rhein-Sieg-Kreis zur Bebauung des Grundstücks an der Vila-Verde-Straße abgeschlossen worden ist. Hier entstehen mitten im Ortszentrum von Lohmar 44 barrierefreie Wohnungen, die auch älteren Mitbürgerinnen und Mitbürgern ein selbstbestimmtes Leben ermöglichen sollen. Wir streben in Zusammenarbeit mit der GWG mehrere Informationsveranstaltungen an, in denen das Projekt vorgestellt wird und sich ältere Menschen gezielt für eine Wohnung in dem Gebäudekomplex der Vila-Verde-Straße bewerben können. Da die Mieten für die Wohnungen günstig sind, ist es möglich, dass auch einkommensschwächere Schichten sich hier eine Wohnung anmieten.

Bedingt durch die vielfältigen Änderungen im Bevölkerungsaufbau und in der Bevölkerungszusammensetzung ist für das Jahr 2010/2011 der Aufbau eines Sozial- und Demographieberichtes vorgesehen. Im Jahr 2010 werde ich hierzu mit verschiede-

nen Einrichtungen und Fachplanungsbüros Kontakt aufnehmen, um einen derartigen Bericht für die Stadt Lohmar zu erstellen. Grundlage kann hierfür der von den Wohlfahrtsverbänden für den Rhein-Sieg-Kreis erstellte Sozialbericht sein. Ich halte eine umfassende Sozial- und Demographieberichterstattung für notwendig, um – insbesondere bei knapper werdenden Mitteln – eine optimale Lenkung und Steuerung der Kommunal Finanzen im Bereich „Soziales/Generationen“ sicherzustellen. Dies gilt sowohl für Projekte der Sozial- und Generationenarbeit als auch für notwendig erkannte Unterstützungsbedarfe bei Armutsproblemen. Beide Bereiche verdienen eine verstärkte kommunale Betrachtung, um letztlich auch den „sozialen Frieden“ in einem Gemeinwesen zu erhalten.

Dies verlangt, dass wirklich bedürftige Menschen – und hier insbesondere Familien und Kinder – die Unterstützung der Gesellschaft in notwendigem Maß erhalten. Hierzu gehört unter anderem auch der Ausbau und die Unterstützung von Angeboten, wie sie z. B. die Lohmarer Tafel, die Kirchen und andere Wohlfahrtsverbände sicherstellen. Aufgrund der guten und positiven Erfahrungen der Zusammenarbeit mit den Wohlfahrtsverbänden – insbesondere bei den Projekten ZWAR, dem Demenz-Projekt und dem LernLabor Ahlen – sollte dieser Weg einer geordneten Sozial- und Demographieberichterstattung beschränkt werden, zumal es hierfür bereits gute Beispiele im kommunalen Bereich gibt (vgl. z. B. Sozial- und Demographiebericht der Stadt Gevelsberg, Demographiebericht der Stadt Soest u. ä.).

Immobilienwirtschaft, Wirtschaftsförderung, Tourismus und Stadtentwicklung

Im Bereich der städtischen Liegenschaften stehen im Jahr 2010 folgende Projekte im Vordergrund:

- Abwicklung der Maßnahme „Park Lohmarhöhe“ nach entsprechender Beratung und Beschlussfassung in den zuständigen Fachausschüssen

Der „Park Lohmarhöhe“ ist ein attraktives Wohnbaugebiet in Lohmar und soll im kommenden Jahr einer Bebauung zugeführt werden. Die Vorberatungen im Stadtentwicklungsausschuss sind bereits weit fortgeschritten; von Seiten der Liegenschaftsverwaltung wird zurzeit an einem Vermarktungskonzept für den Park gearbeitet, um eine möglichst zeitnahe Vermarktung der einzelnen Grundstücksflächen sicherzustellen.

- Ferner hat die städtische Liegenschaftsverwaltung – in Abstimmung mit dem Treuhänder des Baugebietes „Wahlscheid Nord“, der DSK – für das Jahr 2010 den Verkauf von weiteren fünf Grundstücken avisiert. In den vergangenen zwei Jahren sind bereits 40 Grundstücke des Baugebietes verkauft und notariell beurkundet worden.
- Ferner werden einzelne Restgrundstücke veräußert. Die entsprechenden politischen Beschlüsse sind bereits gefasst. Es handelt sich um ein Grundstück an der Krebsauer Straße, der Wahlscheider Straße sowie zwei Grundstücke an der Johannesstraße.
- Ein wesentliches Handlungsfeld ist der vom Stadtentwicklungsausschuss beauftragte Aufbau eines Ökokontos für den Maßnahmenraum „Jabachtal“. Nach den Überschwemmungen des Lohmarer Ortskerns in den Jahren 2005 und 2008 soll

hier mit Hilfe eines Ökokontos der Naturraum neu gestaltet und der Lohmarer Ortskern vor zukünftigen Starkregenereignissen besser geschützt werden. Die Liegenschaftsverwaltung ist zurzeit dabei, mit den maßgeblichen Grundstückseigentümern Ankaufverhandlungen zu führen und das Ökokonto in Abstimmung mit dem Stadtplanungsamt und dem Büro Rietmann aufzubauen. Diese Arbeiten sollen im Jahr 2010 mit Hochdruck vorangetrieben werden, um möglichst schnell für den Ortskern Lohmar eine Verbesserung bei der Hochwasserschutzsituation zu erzielen. Hierzu zählen auch die bereits realisierten Grunderwerbe im Hasselsiefen zur Sicherstellung des Baus eines Rückhaltebeckens sowie in Wahlscheid am Hohnerbach, wo ein Flächenerwerb ebenfalls mit der gleichen Zielrichtung durchgeführt worden ist.

- Darüber hinaus sind im Jahr 2010 noch zahlreiche laufende Fälle im Grundstücksverkehr abzuwickeln – insbesondere die endgültige Abrechnung der Grundstücksan- und -verkäufe im Bereich der neuen Autobahnauffahrt zur A 3. Hier liegen zwischenzeitlich die Unterlagen zur Schlussvermessung vor; die Ausgleichs in den Kaufverträgen können vorgenommen werden.

Der Bereich Hochbau/Gebäudewirtschaft wird im Jahr 2010 überwiegend die Maßnahmen des Konjunkturpaketes II abwickeln müssen.

- Die hier umzusetzenden Maßnahmen werden im Jahr 2010 die Arbeitskraft der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hochbauverwaltung und der kaufmännischen Gebäudewirtschaft nahezu vollständig binden. Darüber hinaus sind die Neu- bzw. Erweiterungsbauten der beiden Feuerwehrstandorte Lohmar und Wahlscheid ebenso durchzuführen wie die Abwicklung der Baumaßnahme „Ganztags Hauptschule Lohmar“.
- Ferner hat – von der Hochbauverwaltung initiiert – die Aufstellung eines integrierten interkommunalen Klimaschutzkonzeptes begonnen. Unterstellt, dass die Stadt Lohmar hier einen Bewilligungsbescheid des Bundesumweltministeriums erhält, sind auch mit dieser Projektmaßnahme zahlreiche Arbeiten verbunden. Die Dauer des Projektes beläuft sich auf rd. ein Jahr; Erfahrungen anderer Projektstädte haben ergeben, dass für die ordnungsgemäße Abarbeitung und Begleitung des Projektes – trotz Unterstützung durch ein Fachbüro – eine halbe Personalstelle vorgehalten werden muss.
- Im Bereich der Energiewirtschaft geht es im Jahr 2010 insbesondere darum, für die „Normalverbrauchsstellen“ günstigere Preiskonditionen im Strom- und Erdgasbereich zu erwirtschaften. Hieran arbeitet die Verwaltung zurzeit mit Nachdruck, um im Jahr 2010 ein entsprechendes Ergebnis vorlegen zu können. In diesem Zusammenhang ist auch die Sanierung der fünf großen Heizungsanlagen zu sehen, für die der Bauausschuss die erforderlichen Finanzmittel freigegeben hat.
- Parallel laufen zurzeit im Rahmen des Pilotprojektes „Qualitätsmanagement im Energiemanagement“ die Untersuchungen zu den Optimierungsmöglichkeiten aller städtischen Heizungsanlagen, um insoweit den CO₂-Verbrauch und auch den Heizenergieverbrauch zu senken. In diesem Zusammenhang sind auch die Gebäudehüllen und Heizungsanlagen der größten Liegenschaften der Stadt untersucht worden. Die Auswertungen werden zurzeit vorbereitet und werden im Jahr 2010 vorliegen. Dann ist in einem weiteren Schritt zu entscheiden, inwieweit hier

an den Gebäuden Sanierungsmaßnahmen zur Senkung des Energieverbrauchs umgesetzt werden sollen.

- Gleichzeitig müssen die weiteren Vorbereitungen zur Neuauszeichnung der Stadt Lohmar mit dem European Energy Award „eea“ in Silber vorgenommen werden. Die Stadt Lohmar muss sich um die Auszeichnung im Jahr 2011 erneut bewerben, um die Zertifizierung bzw. dieses Qualitätssiegel weiter führen zu dürfen.

Der Bereich Stadtentwicklung, Wirtschaftsförderung und Tourismus wird im Wesentlichen im Jahr 2010 folgende drei Aufgabenbereiche vorantreiben müssen:

- Abschluss der Untersuchung der DSL-Versorgung und Möglichkeiten zur Optimierung der DSL-Versorgung im Stadtgebiet

In der Sitzung des Stadtentwicklungsausschusses am 19.11.2009 hatte ich darüber berichtet, dass wir in Abstimmung mit der Bezirksregierung Köln die entsprechenden Förderanträge zur Untersuchung der Breitbandversorgung im Stadtgebiet Lohmar auf den Weg gebracht haben. Sobald die Bewilligungsbescheide für die Maßnahme vorliegen, wird die Stadt mit der Bedarfsanalyse beginnen und im Anschluss die Breitbandversorgung flächig mit den dafür vorgesehenen Mitteln des Bundes und des Landes Nordrhein-Westfalen ausschreiben. Ziel soll es sein, möglichst im Jahr 2010 bei der flächendeckenden Breitbandversorgung in Lohmar einen guten Schritt voranzukommen und hier möglichst die optimalen Förderbedingungen zu erzielen.

- Gleichzeitig werden – bedingt durch die Gründung des Tourismusvereins – die Aktivitäten der Stadt darauf gerichtet sein, den Vorstand schnellstmöglich bei der Zielfindung der touristischen Arbeitsgemeinschaft zu unterstützen und das Auswahlverfahren für eine hauptamtliche Geschäftsführung zu begleiten. Mit Einstellung der hauptamtlichen Geschäftsführung können dann auch verstärkt touristische Aktivitäten für die Stadt Lohmar und die übrigen Partnerkommunen aufgenommen werden.
- Weiterhin wird es im Jahr 2010 darum gehen, die Ansiedlung des „KAUFLAND“-Projektes umzusetzen, nachdem die entsprechenden Vorarbeiten im Jahr 2009 abgeschlossen werden müssen. Mit der Ansiedlungsentscheidung eines großflächigen Einzelhandelsbetriebs kann und muss dann auch die Vermarktung der übrigen Grundstücksflächen am Auelsweg weiter vorangetrieben werden. Aus den bisherigen Erfahrungen und Vermarktungsgesprächen hat sich immer wieder gezeigt, dass unter anderem Investitionsentscheidungen für den Standort „Auelsweg“ deshalb nicht getroffen worden sind, weil unklar war, ob und wann auf der Grundstücksfläche des großflächigen Einzelhandels Aktivitäten stattfinden. Nachdem nunmehr die notwendige Klarheit herrscht, ist davon auszugehen, dass diese Initialzündung auch auf die Grundstücksvermarktung der übrigen Grundstücke ausstrahlt. Es darf jedoch – bei allem Optimismus – nicht verkannt werden, dass die wirtschaftliche Situation gerade auch für Unternehmen zurzeit äußerst schwierig ist und insofern die Entscheidung zu investieren bisher verhalten ausgefallen ist.

- Die Entwicklungskonzepte für Wahlscheid und Heide Inger Birk sind zum Abschluss zu bringen. Die Umbaumaßnahme für den Forumsplatz in Wahlscheid hat begonnen.

Darüber hinaus wird die Frage der Wirtschaftsförderung und Stadtentwicklung auch mit der weiteren Vitalisierung von Innenstadtf lächen verbunden sein. Hier ist neben der Stadt auch die städtische Wirtschaftsförderungsgesellschaft gefordert, die notwendigen Impulse zu setzen.

Verkehr

In der Vergangenheit war mit „Qualität“ im Verkehrswegebau vor allem die Leistungsfähigkeit mit Blick auf den motorisierten Verkehr gemeint. Seit einigen Jahren orientieren sich Politik, Verwaltung und Ingenieurbüros in der Verkehrspolitik jedoch verstärkt an den Aspekten „Straße als Aufenthaltsraum“ und „Sicherheit im Straßenverkehr“, letzteres vor allem mit Blick auf die schwächeren Verkehrsteilnehmer. Der Straßenraum als städtebaulicher Aspekt und der Schutz der Verkehrsteilnehmer sind heute Schwerpunkte bei der Planung von Straßen oder Überarbeitung von Wegeführungen. Dabei gilt es selbstverständlich nach wie vor, den Anforderungen aller Nutzer gerecht zu werden.

Beispielhaft sei hierfür der unlängst beschlossene Neubau der Rathausstraße genannt. Trotz der im Stadtzentrum üblichen Enge des Straßenraumes ist es hier gelungen, für Fußgänger beidseitige Gehwege und für Fahrradfahrer eine deutliche Angebotsverbesserung zu schaffen.

Aber auch die Vielzahl von relativ kleinen Maßnahmen, die von Bürgern, Parteien und Verwaltung zur Sicherheit im Verkehr angeregt wurden, sollen hier nicht unerwähnt bleiben. Hier seien noch einmal die verkehrsberuhigenden Maßnahmen in der Ortschaft Durbusch in Erinnerung gerufen. Mit relativ wenig baulichem Aufwand konnte die durchschnittliche Geschwindigkeit gesenkt und somit die Verkehrssicherheit – vor allem für Schülerinnen und Schüler - objektiv verbessert werden.

Insgesamt ist die Verkehrssicherheit in Lohmar positiv zu bewerten. Der Verkehrsberichts der Kreispolizei weist seit Jahren in vielen Segmenten sinkende Unfallzahlen aus. Auch gibt es seit einigen Jahren im Stadtgebiet keine Unfallschwerpunkte mehr. Durch das Zusammenwirken von Polizei und Stadt in einer „Kommunalen Sicherheitskonferenz“ soll eine weitere Verbesserung angestrebt werden. So kann die ohnehin gute Zusammenarbeit von Straßenbaulastträgern, Polizei und Straßenverkehrsamt weiter optimiert werden. Ein Ergebnis ist bereits jetzt der frühzeitige Austausch von Unfalldaten zwischen den Beteiligten. Problemstellen können so frühzeitig erkannt werden, bevor neue Unfallschwerpunkte entstehen. Damit sich die Unfallzahlen weiterhin positiv entwickeln, ist dabei weniger der Griff in die – ohnehin leere - Stadtkasse zur Umsetzung teurerer Maßnahmen erforderlich, hier ist im Wesentlichen das persönliche Engagement aller Akteure gefragt.

Zum Thema Verkehr gehört – gerade im ländlichen Raum – ein leistungsfähiger Öffentlicher Personennahverkehr. Nach wie vor darf ich die drei Säulen des ÖPNV in Lohmar als vorbildhaft bezeichnen:

Das Anrufsammeltaxi-System – kurz „AST“ genannt – lässt seit dem Fahrplanwechsel den so genannten „Querverkehr“ und damit deutlich mehr Fahrt- und Zielkombinationen zu. Dies wird nun auch wieder mit einem Anstieg der Fahrgastzahlen honoriert. 11.000 Fahrten mit nahezu 16.000 Nutzern entlasten die Straßen vom motorisierten Individualverkehr und sind gut für die Umwelt. Es soll an dieser Stelle jedoch nicht unerwähnt bleiben, dass Stadt und Kreis den „AST“ mit jährlich nahezu 60.000 € bezuschussen.

Einen städtischen Zuschuss, gar in dieser Größenordnung, benötigt der Bürgerbus Lohmar nicht. Inzwischen oft kopiert, wird er im Jahr von fast 6.000 Fahrgästen genutzt. Damit tragen die ehrenamtlichen Fahrerinnen und Fahrer erheblich zur Attraktivität des ÖPNV in Lohmar bei.

Ein kostendeckender Linienverkehr ist – vor allem in einer ländlich strukturierten Kommune – leider nicht darstellbar. Auch 2010 wird sich die Stadt Lohmar mit ca. 800.000 € am Defizit beteiligen müssen. Trotzdem muss auch in finanziell nicht einfachen Zeiten versucht werden, den ÖPNV zu erhalten und attraktiver zu machen. Hierzu zählen sicherlich zusätzliche Haltepunkte, möglichst beleuchtet und mit einer Wartehalle, die vor Witterungseinflüssen schützt. Jährlich werden in Lohmar in der Regel 2 neue Wartehallen errichtet. Mit inzwischen 100 – zum großen Teil beleuchteten – Wartehallen ist damit ein recht hoher Standard erreicht worden.

Ein besonderes Augenmerk ist auch künftig auf die Förderung des Fahrradverkehrs zu legen. Die sich daraus ergebenden ökologischen wie auch wirtschaftlichen Vorteile sind wohl inzwischen unstrittig.

Auch hier hat sich in Lohmar in der Vergangenheit einiges getan. Aus der jüngsten Zeit sei hier die Veröffentlichung einer qualitativ hochwertigen Internetpräsenz für Fahrradfahrer, die Sanierung des Radweges von Wahlscheid durch die Naturschule und die auch für Radfahrer gedachte Sanierung des Wirtschaftsweges Reelsiefen – Donrath erwähnt.

In den nächsten Jahren soll als größeres Projekt die Nutzung der alten Bahntrasse zwischen Siegburg und Lohmar als Alleinradweg umgesetzt werden. Darüber hinaus sind 85.000 € für den Bau von Radwegen vorgesehen.

Einen weiteren Schwerpunkt wird das Thema bei der Umsetzung der verschiedenen Regionale 2010 – Projekte erfahren. Sowohl in der Radregion Rheinland wie auch beim Agger-Sülz-Korridor werden Schwerpunkte auf die Vernetzung von Kommunen und Landschaften und das Schließen von Wegelücken gelegt. Gleichzeitig bietet sich die Möglichkeit einer Vernetzung der Regionale-Projekte „Wahner Heide“ und „Siegtal“ mit den hiesigen Projekten an. Weitestgehend unter Nutzung vorhandener Rad- und Wanderwegführungen lässt sich insbesondere der Standort „Naturschule Aggerbogen“ für die übrigen Räume öffnen, was einen Mehrwert für den außerschulischen Bildungsstandort, aber auch für die Stadt Lohmar bedeutet. Insbesondere sollen in den nächsten Jahren im Rahmen des Regionale 2010 - Projektes „Agger-Sülz-Korridor“ der Lückenschluss des Radweges an der B 484 bei Wahlscheid vorangetrieben werden.

Fernab von Großprojekten ist es dennoch auch wichtig, im Kleinen ein positives Klima für den Fahrradverkehr zu schaffen. Wie sich in Lohmar die Einstellung aller Be-

teiligten zugunsten des umweltfreundlichen Fahrradverkehrs geändert hat, wird auch dadurch deutlich, dass in Lohmar, wo immer möglich und zulässig, zukünftig den Fahrradfahrer das Befahren von Einbahnstraßen in Gegenrichtung erlaubt wird.

Konjunkturprogramm II

In diesem Jahr hat uns in zahlreichen Ausschüssen die Verwendung der Mittel aus dem Konjunkturprogramm II beschäftigt. Neben Maßnahmen zur energetischen Erneuerung von Kindergärten und Schulen, haben Rat und Verwaltung einen Schwerpunkt auf die städtebaulich attraktive Umgestaltung der Plätze vor dem Rathaus und dem Forum Wahlscheid gelegt. Zusammen mit dem Neubau der Rathausstraße werden insgesamt 1 Mio. € aufgewendet. Ich meine, dies ist gut angelegtes Geld. Die Zentren von Lohmar und Wahlscheid von Lohmar und Wahlscheid erfahren damit nachhaltig eine deutliche Aufwertung.

Sicherheit und Katastrophenschutz

Auch wenn es erfreulich ist, dass uns in diesem Jahr größere Unwetter erspart geblieben sind, so ist dies wohl eher als Gelegenheit zu sehen, die Zeit zur Vorsorge für künftig mögliche Ereignisse zu nutzen. In einer der Vorlagen zum Bauausschuss habe ich Ihnen daher die Maßnahmen zum Hochwasserschutz und die hierfür erforderlichen Investitionen zusammenstellen lassen. Für die bereits durchgeführten und noch geplanten Maßnahmen sind insgesamt ca. 5.300.000 € (incl. Ökokonto 2.200.000 €) erforderlich.

Im nächsten Jahr sollen die Projekte Hochwasserrückhaltebecken „Hasselsiefen“, die „Erneuerung der „Verrohrung Karpenbach“ und die Hochwasserschutzmassnahme „Hohnerbach“ in Wahlscheid fertig gestellt werden. Allein für diese Maßnahmen zum Schutz der Lohmar Bevölkerung vor Überschwemmungen sind 2.200.000 € vorgesehen.

Neben dem Hochwasserschutz ist stets unser aller Anliegen die Förderung und Er-tüchtigung unserer Freiwilligen Feuerwehr. Was die ehrenamtlichen Helfer zum Woh-le und Schutz der Lohmarer Bevölkerung - zum Teil unter Einsatz von Leib und Le-ben - leisten, kann nicht genug gewürdigt werden.

Für Verwaltung und Politik ist es daher seit Jahren selbstverständlich, für dieses eh-renamtliche Engagement den entsprechenden Rahmen zu schaffen. Der vom Stadt-rat verabschiedete Brandschutzbedarfsplan wird durch den Neubau des Feuerwehr-hauses in Wahlscheid und der Sanierung des Standortes Lohmar umgesetzt. Hierfür sind im nächsten Jahr über 2 Mio. € veranschlagt.

Schluss

Aus den vorstehenden Aktivitäten wird deutlich, welche Impulse und Projekte im kommenden Jahr 2010 angestoßen werden. Sie sollen auch über das Jahr 2010 im Finanzplanungszeitraum weiter bearbeitet werden. Letztlich geht es bei allen Maß-nahmen und Projektvorschlägen auch darum, neben den Zielen der städtischen Ent-

wicklungsstrategie das übergeordnete Ziel der Haushaltskonsolidierung zu erreichen. Die angestoßenen Projekte beziehen sich in erster Linie sowohl auf die Verbesserungen von Qualitäten – ohne gleichzeitige Steigerung von Kosten – als auch auf die Senkung von Kosten durch verstärkte präventive Arbeit bzw. energiesparende Maßnahmen. Mit beiden Ansätzen soll auf Dauer die Handlungsfähigkeit der Stadt erhalten bleiben.

Ich danke allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die an der Erstellung des Haushaltsplanentwurfs mitgearbeitet haben, allen voran unserem Kämmerer Herrn Beer und seinem Team.

Ihnen verehrte Ratskolleginnen und Ratskollegen danke ich für die bisherige gute Zusammenarbeit und wünsche Ihnen nicht nur zur Vorbereitung auf Weihnachten, sondern auch für die Hausplanberatungen eine besinnliche Zeit.